

Rebecca Unterberger

**ERNST KRENEK IM „SCHEINWERFER“
NEUE MUSIK UND NEUE SACHLICHKEIT ZWISCHEN ESSEN UND WIEN**

Als Ernst Krenek und Theodor Wiesengrund Adorno 1930 in der Wiener Musikzeitschrift *Anbruch* eine Grundsatzdebatte ausfochten, war Gegenstand der „Fortschritt“ in der Musik: Krenek, der mit der sogenannten „Jazzoper“ *Jonny spielt auf* von 1927 das erfolgreichste Musiktheaterwerk der Zwischenkriegszeit vorgelegt hatte, sah sich v.a. aufgrund seines von Franz Schuberts Idiom inspirierten Liederzyklus *Reisebuch aus den österreichischen Alpen* (1929) mit dem Vorwurf konfrontiert, ein ‚Reaktionär‘ zu sein. Auch auf die *Frankfurter Zeitung* und die „Blätter der Städtischen Bühnen Essen“ *Der Scheinwerfer* hat die Fortschritt-Reaktion-Kontroverse ‚ausgestrahlt‘. Das Essener „Forum der Neuen Sachlichkeit“ (L. Claßen/E. Schütz) um Caspar Neher und Hannes Küpper und der *Anbruch* verhandelten zweimal, 1929/30 und Ende 1932, über eine Kooperation. Dadurch wurde die Debatte zwischen Krenek und Adorno konstellativ im Ruhrgebiet fortgesetzt – und zugleich deren Plan geweitet: Sie klang u.a. auch in einem (fingierten) Briefwechsel zwischen Krenek und Erik Reger an, mit dessen Roman *Union der festen Hand* sich der Wiener Komponist und Schriftsteller zu dieser Zeit intensiv beschäftigte – als einem Musterbeispiel für ‚neusachliche‘ Kunst, die Krenek in seinen Beiträgen für die *Frankfurter Zeitung* zu mitunter kruden Aburteilungen provozierte. Und vor dem Hintergrund der Debatte zu lesen ist auch Adornos Reverenz vor der nach seinem Dafürhalten „ersten surrealistischen Oper“ *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* von Kurt Weill und Bert Brecht, der Krenek als ein negativer Gegenpol zu seinen eigenen ästhetischen resp. ideologischen Prämissen galt.